

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **2 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ORCHESTER

Schweiz. Monatschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik
Offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverbandes

L'ORCHESTRE

Revue Suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre
Organe officiel de la Société fédérale des Orchestres

Redaktion: J. B. Hilber, Musikdirektor, Luzern. A. Piguët du Fay, Prof. de musique, Zurich

Einsiedeln, Februar 1935
Février

No. 2

2. Jahrgang
2^{ème} Année

Die Schweiz in der deutschen Musikgeschichte *)

In den bisher erschienenen musikgeschichtlichen Werken ist die Schweiz meistens nur als «quantité négligeable» behandelt, und abgesehen von dem verdienstvollen, aber leider lückenhaften Werk G. Beckers: *La musique en Suisse* (1873), besitzen wir keine zusammenfassende Darstellung über die Entwicklung der Musik in unserm Land. Man darf sich also darüber nicht wundern, daß selbst hervorragende Schweizer Musiker der musikalischen Vergangenheit ihrer Heimat keine allzugroße Beachtung schenken.

In der großangelegten französischen *Encyclopédie de la Musique* von Lavignac gibt Marcel Montandon ein unzweideutiges Beispiel dieser Einstellung. Das Kapitel „Schweiz“ dieses sehr weitläufigen Sammelwerkes umfaßt ganze zehn Seiten ohne Notenbeispiele und Illustrationen, wogegen der Musikgeschichte der Iberischen Halbinsel nicht weniger als 520 Seiten und der türkisch-arabischen Musik fast 400 Seiten mit zahlreichen Notenbeispielen und Illustrationen eingeräumt wurden. Es wirkt auch seltsam, daß der Herausgeber der *Encyclopédie* die Schweiz an letzte Stelle der europäischen Staaten — zwischen Rumänien und Arabien — stellt. In diesem überaus knapp bemessenen Kapitel werden unbedeutende ausländische Komponisten, welche mit Schweizer Musik nur in ganz losem Zusammenhang stehen, ausführlich erwähnt und namhafte Schweizer Musiker dagegen kaum genannt.

Als 18. Band der Sammlung „Die Schweiz im deutschen Geistesleben“ ist nun ein Werk des Zürcher Professors für Musikwissenschaft Dr A. E. Cherbuliez erschienen: „Die Schweiz in der deutschen Musikgeschichte,“ das berufen ist, eine fühlbare Lücke einigermaßen auszufüllen. Es handelt sich dabei, wie schon aus dem Titel hervorgeht, nicht um eine allgemeine schweizerische Musikgeschichte, sondern vielmehr darum, die gegenseitigen musikalischen Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland zu schildern. Wenn

*) A. E. Cherbuliez, *Die Schweiz in der deutschen Musikgeschichte*, 403 S. und 81 Bilder auf Kunstdruckpapier, in Leinen geb., Verlag Huber & Co., A.-G., Frauenfeld.